

# Burgpfeifer

## Mitteilungen aus Donauaustauf

4. Ausgabe

April 1974

### OSTERN 1974

Ich lebe, und ihr sollt auch leben!  
-----  
Johannes 14, 19

Christ ist erstanden von der Marter alle, des solln wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein.  
Kyrieleis.

Dieser alte und immer neue Osterchoral tönt durch die gläubige Christenheit. Die Osterglocken läuten von allen Türmen ins weite Land. Die Gläubigen strömen zusammen und feiern dieses Fest im Gottesdienst. Ostern ist das älteste unter den hohen Festen des Kirchenjahres; seit dem Bestehen der Christengemeinde ist es gefeiert worden, während Weihnachten und Pfingsten erst Jahrhunderte später in Gebrauch gekommen sind. Wir können auch sagen, daß Ostern das häufigst begangene Fest ist. Denn wir feiern den Sonntag als den Tag, zur Erinnerung an die Auferstehung Jesu Christi. Jeder Sonntag, den wir begehen, ruft uns Ähnlich zu: "Der Herr ist auferstanden; er ist wahrhaftig auferstanden!"

Ostern ist das Fest der Auferstehung. Aber dieser Ausdruck will richtig verstanden werden, er muß auf den Herrn Jesus bezogen werden. Es ist nicht das Fest der Auferstehung der Natur aus dem Winterschlaf zu neuem Leben, wie viele Menschen meinen, ohne zu ahnen, daß sie mit dieser Deutung ins Heidentum herabsinken. Nein, Ostern ist das Fest der Auferstehung des gekreuzigten Christus aus dem Grabe. Die ganze Natur hat ihr farbenreiches Feierkleid angezogen, aber nicht darum feiern wir das Osterfest und singen unsere Osterlieder, sondern ganz allein darum, weil der Herr Jesus Christus von den Toten auferstanden ist. Diese Verkündigung ist eingebettet in das Leben der christlichen Kirche wie ein kostbares Kleinod. Die österliche Feier der katholischen Kirche und der evangelischen Christen hat selten so einen Glanz wie in der Osterzeit. Nur da ist wahre Osterfreude, wo ein Herz die Osterbotschaft in sich aufnimmt, die der Auferstandene uns jetzt entgegenruft: Ich lebe, und ihr sollt auch leben!

Ich lebe! Jesus war am Karfreitag gestorben. Ein Mann, Joseph von Arimathia, holte sich von Pilatus die Erlaubnis, den Leichnam Jesu bestatten zu dürfen und legte ihn in ein Felsengrab. Dabei sahen ihm drei Frauen zu. Am Ostersonntag, gerade als die Sonne aufging, gingen sie zum Grab



Jesu, um ihn zu salben. Sie wollten noch dem toten Jesus zeigen, wie lieb sie ihn hatten. Unterwegs fiel ihnen ein, daß das Grab ja mit einem großen schweren Stein versiegelt war. Da sprachen sie untereinander: "Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?" Wie sie nun zum Grabe kommen und hinschauen, merken sie: der Stein ist fort, das Grab ist offen. Nun können sie hinein, um Jesus zu salben. Als sie aber das Felsengrab betreten, sehen sie plötzlich, daß rechts von ihnen eine Gestalt sitzt. Sie sehen sich einem Engel gegenüber und entsetzten sich sehr. Doch der Engel hat ihnen auf Gottes Befehl etwas zu sagen, was sie höchst nicht wußten: "Ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten; er ist auferstanden und ist nicht hier." Jesus leht, Gott hat ihn auferweckt. Das klingt hindurch durch alle Schriften der Evangelisten und Apostel: wir haben einen lebendigen Herrn, der gekreuzigt war, ist zu Ostern zum Leben hindurchgedrungen. Auf diesem Bekenntnis ist die Kirche aufgebaut worden. So will das Heilandswort verstanden sein: ich lebe!

Es muß leider gesagt werden, daß der Zweifel an den Hauptpfählern des christlichen Glaubens bei vielen Menschen eine Macht geworden ist. Unser

großer Dichter Goethe hat gegenüber der Osterpredigt das Wort geprägt: Die Botschaft hör ich wohl, allein mir fehlt der Glaube. Stellen wir uns vor, daß drei Redner am Grabe eines geliebten Menschen stehen, an dem unser Herz hängt, ohne den wir nicht leben können und doch leben müssen in trostloser Einsamkeit, wenn die göttliche Tröstung nicht in uns eine Hoffnung weckt, die weit über den Tod hinausgreift. Was wird aus unseren Toten?

Der Materialist kann darauf nur antworten: Nichts. Sie verwesen. Darum haltet euch an das Diesseits: Laßt uns essen und trinken, denn morgen sind wir tot! Der Idealist wird sagen, daß zwar der Leib verwest, daß aber der Kern der Persönlichkeit, das unsere Seele unsterblich sei, er träumt von der Unsterblichkeit der Seele. Der Christ allein weiß, daß neben dem Wort: ich lebe, steht das andere: ihr sollt auch leben. Ein deutlicher Hinweis darauf, daß alles Leben der Seinen mit seinem Leben im Zusammenhang steht. Wie wir ohne ihn, den wahren Weinstock, nichts tun können, so können wir auch nicht ohne ihn leben. Wie der Herr selber, so sollen auch die Seinen leben. Das ist die Verheißung, die uns der Osterfürst gegeben hat, auf die wir uns verlassen können. Jesus lebt; du sollst auch leben! Julius Küffer, Pfarrer

Wenn der Kuckuck schreit .....

-----  
Wenn der Kuckuck schreit,  
allweil Kuckuck schreit,  
is vorbei die lange Winterszeit.  
Und ich hör ihm zu,  
wie er schreit guggu,  
wie er allweil schreit guggu, guggu.  
Holleri guggu, hollerei guggu,  
wie er allweil schreit guggu, guggu.

Jetzt is' wieder staad,  
Kuckuck sei net fad,  
wer könnt schrein im Wald so schön  
wie du?  
Bist wohl weggagflogn,  
kannst koan Spaß vertrogn,  
schrei do wieda dei' guggu, guggu!  
Holleri guggu, hollerei guggu,  
schrei do wieder dei' guggu, guggu.

Lieber Kuckuck schrei,  
schau, du hast dei' Wei',  
du kannst leicht dei guggu guggu  
schrein!  
Lieber Kuckuck schau,  
i hob nu ka Frau,  
bin nu ganz alloi und wers wohl  
bleibn.  
Holleri guggu, hollerei guggu,  
bin nu ganz alloi und wers wohl  
bleibn. GZ.

## Ostergedanken

Mit dem Palmsonntag beginnt die in früheren Zeiten an schönen Bräuchen so reiche Osterzeit. Die Karwoche ist eine Woche der Trauer; an ihrem Ende müssen sogar die Glocken schweigen. Am Karfreitag glaubt man es trauere die ganze Natur über den Kreuzestod des Herrn. Alle unschicklichen Arbeiten werden vermieden. Der Karsamstag war immer der Tag der Weihe des Feuers und des Taufwassers. Schon der hl. Bonifatius, der im Jahre 739 die bayerischen Diözesen gebildet hat, berichtet uns in seinen Briefen vom Osterfeuer der Germanen. In der frühchristlichen Zeit wurde die Taufe nur während der nächtlichen Gottesdienste vor dem Oster- und Pfingstfest gespendet. Mit dem Oster-sonntag und dem Emausgang am Ostermontag erreicht die österliche Zeit ihren Höhepunkt und Ausklang im alljährlich sich wiederholenden Rhythmus des Jahres.

Im Trubel des industriellen Zeitalters und der Massenmedien hat der Mensch kaum noch Zeit sich zu sammeln und auf das Osterfest vorzubereiten. Aber auch weil der Mensch heute stets fortschrittlich und modern sein will, schämt er sich schnell des Überkommenen. Und doch hätte er es so nötig, daß er inmitten des ungesunden "Klimas" dieser Welt geborgen wäre in einem festen Haus, in einer Atmosphäre gottgeschenkter Lebenszuversicht. Modernität ist etwas Gutes. Wir gehen nicht mehr auf altdeutsch oder mittelalterlich, auch nicht im Religiösen. Man versucht immer wieder und immer mehr die Religion zu "versachlichen", was im gewissen Maße notwendig und richtig sein mag. Doch Glauben ist mehr als Wissen und wer seinen Glauben nicht mehr in sein Gefühlsleben "hineinnehmen" kann, der verarmt, seelisch immer mehr. Darum muß es auch dem modernen Menschen möglich bleiben, in einen Glauben, eine Hoffnung, eine Erlösung einzutreten und in ihr zu wohnen wie in einem schützenden Haus.

A. U.

**METZGEREI**

**Brunner**  
Donaustauf

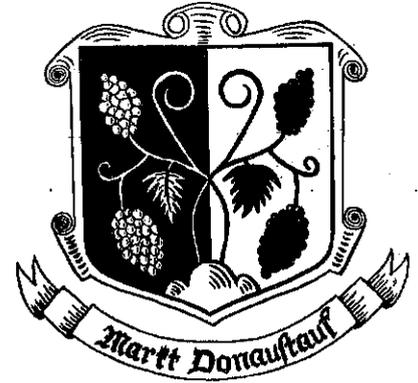
*Fleisch- u. Wurstwaren*

## Frühjahrsaktivitäten 1974

Die Bilanz der Woche der Sauberkeit kann heuer als durchaus positiv bezeichnet werden. Es war erfreulich festzustellen, daß die Überwiegende Mehrheit der Haus- und Grundbesitzer ihre Straßenanteile gründlich gereinigt haben, wenngleich noch in der gleichen Woche von der Marktgemeinde eine Kehrmaschine eingesetzt wurde. Es kam aber auch zu spontanen Aktionen: so reinigte eine Bürgerin vom oberen Markt ein großes Hanggrundstück von der Burg, ein Landwirt stellte seinen Traktor zum Abtransport von alten Eisenbahnschwellen zur Verfügung. - Andere freiwillige Helfer säuberten Grünflächen und stellten Ruhebänke auf, Rentner halfen den Wassersportplatz reinigen und am Kinderspielplatz wurden wieder alle Spielgeräte aufgestellt. Auch die Arbeiten am Kinderspielplatz des Kindergartens wurden fortgeführt. Der Aufgang zur Salvatorkirche und der Raum um die Kirche wurden wieder gesäubert, während die Arbeiten zur Innenrenovierung der Kirche schon angelaufen sind. Allen den Helfern, die das Aussehen der Marktgemeinde verbessern helfen und zum Wohle der Allgemeinheit arbeiten, gebührt ein herzliches "Dankeschön". Aber auch den Haus- und Grundbesitzern, die ihre Vorgärten und Gartenanlagen einladend hergerichtet haben. Nicht zuletzt aber auch der Marktgemeinde selbst, die verschiedene Grünanlagen wie auch unseren Park wieder reinigen ließ.

Der ehem. Schuttablagerplatz wurde planiert und die Halden am Baywa-Parkplatz begradigt. Auch die Arbeiten am Wassersportplatz konnten abgeschlossen werden. In einer guten Zusammenarbeit von Gemeindeverwaltung und Verkehrsverein wurden insgesamt 30 Parkboxen, ein Parkplatz für Besucher und die Ringstraße fertiggestellt. Man darf also registrieren, daß wir in Donaustauf in der Ortsverschönerung wieder ein gutes Stück vorangekommen sind und sich unsere schöne Heimatgemeinde dem Besucher in einem gepflegteren Zustand darbietet. Natürlich ist noch viel zu tun. Es geht daher an alle Bürger die Bitte: Unterstützen Sie die Marktgemeinde durch Reinhaltung ihres Straßenanteils und sichern Sie die Weiterarbeit in der Ortsverschönerung durch Ihre Mitarbeit und Mitgliedschaft im Gartenbau- und Verkehrsverein.

F.U.



## Aus dem Rathaus - Kommentar zur Arbeit im Marktgemeinderat

Der Verlauf der Debatte über den Haushalt 1974 hat eindeutig die Berechtigung der sehr sachlich vorgetragenen Kritik des SPD-Ortsvorsitzenden, Hans Schlund, bewiesen. Schlund hat anschaulich dargelegt - und Hans Groß konnte nicht viel zur Entkräftigung entgegen -, worin die Hauptursachen für schon 1973 erfolgte Haushaltsüberschreitungen gelegen haben: nämlich in einer allzu großen Unbefangenheit bei der laufend erforderlichen Abstimmung der tatsächlichen Ausgaben für beabsichtigte Maßnahmen mit dem dafür im Haushaltsplan angesetzten Betrag. Diese permanente Kontrollaufgabe ist eindeutig Aufgabe der Bürgermeister, da sie über den Stand der finanziellen Abwicklung der einzelnen Projekte wohl am besten Bescheid wissen.

Wie schnell bei einer laxen Handhabung gleich ansehnliche Beträge zusammenkommen können, beweist alleine schon der stattliche Betrag von DM 333.000.-, den die Marktgemeinde augenblicklich als zu verzinsenden Kassenkredit in Anspruch nehmen muß.

Die eingetretene Situation, die eigentlich keinen Spielraum für eine Ausgabenpolitik der Gemeinde zuläßt und die unübersehbar fordert, alle Anstrengungen auf Minderung der Schulden (was bei der heutigen Zinssituation eine vorrangige Absicht sein muß) zu verwenden, läßt auch deutliche Fehler in der von der Rathausmehrheit betriebenen Methodik der Verwaltungsarbeit erkennen. So hat es zum Beispiel für den Bürger den Eindruck erweckt, als sei unsere Gemeinde in der Lage, die Schulhauserweiterung quasi im Vorbeigehen zu finanzieren. Aber eine Ausgabe von über einer Million Mark muß eine Gemeinde wie Donaustauf eben schon über längere Zeit hinweg ins Kalkül ziehen und ihre Politik an solchen Notwendigkeiten, die ohnehin in der Zukunft wie eine siebenköpfige Hydra an allen Ecken und Enden lauern, ausreichend orientieren. Man kann nicht einfach hergehen und das Haushaltsvolumen, das 1973 DM 2,1 Mio. betrug um 1,4 Mio. auf den 1974 benötigten Betrag von 3,5 Mio. heaufsetzen. Darin liegt eine augenfällige Unsolidität. Damit ist auch die Unfähigkeit der CSU-Mehrheit, Prioritäten festzulegen und diesen eine zeitlich definierte Verwirklichungsabsicht zur Seite zu stellen, offenbar geworden. Ein solches Programm aufzustellen, erfordert natürlich Arbeit und

echtes Engagement, bringt aber andererseits die Beruhigung und Sicherheit mit sich, die zu erwartenden Ausgaben bereits erkannt zu haben. Ein schon erkannter Feind ist bekanntlich nur noch halb so schlimm. So unüberschaubar, daß in dieser Richtung nicht gearbeitet werden könnte, sind doch die Verhältnisse in Donaustauf auch wieder nicht.

Ein weiterer fataler Irrtum, dem aber bis jetzt zumindestens der gesamte Marktrat erlegen ist, ist die verhängnisvolle Unterbewertung des mit 10% die Gemeinde und damit jeden einzelnen Donaustauer betreffenden Anteils an den Erschließungskosten. Hier 10% und dort 10% läppern sich auch ganz schön zusammen und führen überdies in manchen Fällen zu ärgerlichen Vermutungen.

"Nichts geht mehr", dieser vom Haushaltsprecher der CSU auf den diesjährigen Haushalt angewandte Fachausdruck aus dem Kasinobetrieb ist hoffentlich kein Zeichen dafür, daß für die Zukunft die Chancen verspielt sind, wieder einen soliden Haushalt - trotz der großen Schwierigkeiten heute - in gemeinsamer Anstrengung des gesamten Marktrates zu erarbeiten.

von Marktrat Schäffer getroffene Feststellung, wonach die Gemeinderäte "die Kasse nicht ausgeht haben", ist nach der offengelegten Misere allerdings kein ausreichender Versuch zu deren Erklärung.

Bis zum nächstenmal

Lucius



**Für uns  
ist nichts  
mehr  
zu holen**

Worin liegen die Gründe?

Sicher wurde bei der Aufstellung des Haushalts 1973 (wohl gemerkt 1973) bei zu niederen Ansätzen auf der Ausgabenseite, die Ursache für das gewaltige Defizit von ca. 300.000,- DM gelegt.

Es gehört sicher mit zu den Aufgaben der maßgebenden Ausschüsse (Bauausschuß - Finanzausschuß) die Durchführung der kostenträchtigen Maßnahmen (Straßenbau - Kanalbau usw.) aufmerksam und kritisch zu verfolgen, um rechtzeitig - und nicht erst durch die Schlußrechnung einer Baumaßnahme - auf die Überziehung des Haushalts aufmerksam zu werden. Ausschüsse haben doch die Möglichkeit beim rechtzeitigen Erkennen solcher Situationen entsprechende Konsequenzen zu fordern. Hier jedoch offenbart sich wieder einmal der Nachteil der in Donaustauf gegebenen Personalunion von Bürgermeisteramt und Vorsitz in sämtlichen Gemeinderatsausschüssen durch den ersten Bürgermeister unserer Marktgemeinde Hans Groß. Niemand will bestreiten, daß der erste Bürgermeister sehr viel Zeit für die Erledigung der Gemeindegeschäfte aufwendet, doch wäre es nicht wirkungsvoller durch Delegation von Aufgaben (z. B. Bauleitplanung - Schulhausbau) die fachlichen bzw. beruflichen Kenntnisse zumindest an die ihm nahestehenden Marktgemeinderatsmitglieder zu nutzen und so dem sich oft aufdrängenden Eindruck, daß diese nur zur Abstimmung gebraucht werden, entgegenzuwirken.

Die Ursache des Donaustauer Gemeindefizits aus dem Jahre 1973 liegt, das ist ja hinreichend klar, bei den hohen Ausgaben für Erschließungsmaßnahmen und dem schleppenden Eingang von Erschließungskostenbeiträgen der Anlieger.

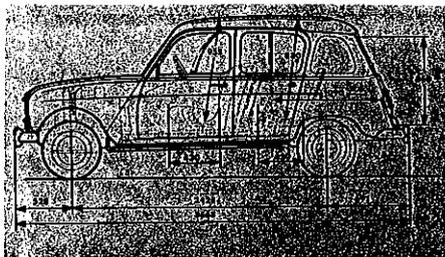
Wenn die Marktgemeinde in den kommenden Jahren alle die Aufgaben, die ihr im Rahmen der kommunalen Selbstverwaltung übertragen sind, ausreichend erfüllen will, wäre ihr gut geraten, wenigstens noch einmal zu überlegen ob unser Ort finanziell überhaupt in der Lage ist noch weitere Baulandausweisung größeren Umfangs zu verkraften. Denn wer soll die durch Baugebietsausweisung und dem damit verbundenen Bevölkerungszug notwendig werdenden Nachfolgelasten bezahlen, wenn die Gemeinde schon von dem 10% Erschließungskostenanteil, den sie lt. Bundesbaugesetz (§ 129) zu bestreiten hat, an den Rand der Zahlungsunfähigkeit gerät und einen erheblichen Teil der Steuergelder zur Verzinsung von Fremdgeldern für diese Maßnahme verwenden muß. Es rächt sich eben jetzt, daß der Marktgemeinderat in den letzten Jahren allzu bereitwillig an allen Ecken und Enden Baugeuche befürwortet hat, ohne an die dadurch zwangsläufig entstehenden, finanziellen Verpflichtungen zu denken, lediglich um den Preis einer augenblicklichen Befriedigung eines "Bauwerberwunsches" nachzugeben.

Hoffentlich ist durch die derzeitige Finanzsituation den Gemeinderäten, die bislang in einer vermehrten Baugebietsausweisung das Alleinheil der Marktgemeinde Donaustauf für die zukünftige Entwicklung gesehen haben, ein Licht aufgegangen, denn sie müssen erkannt haben, daß ihre bisherige Auffassung der Allgemeinheit d. h. dem überwiegenden Teil unserer Bevölkerung keinerlei Vorteile sondern nur unverhältnismäßig hohe Belastungen gebracht hat, die zu einer völligen Blockierung des Gemeindehaushalts geführt hat. Die allseits bekannten Engpässe auf den Gebieten Schule - Kindergarten - Kinderspielplätze - Wasserversorgung usw. sind doch nur auf das unverhältnismäßig große Wachstum von Donaustauf zurückzuführen. Aufgabe der Gemeinde muß es doch in erster Linie sein, für alle Bürger die notwendigen Einrichtungen sicher zu stellen und nicht durch endlose Baulandspekulation zu fördern.

H.G.

Wegen der Feiertage verzögerte sich die Herausgabe der Aprilnummer des Burgpfeifer. Wir bitten um Verständnis.

### Renault 4 Fourgonnette



Ein erstaunliches Automobil!



Auto Niedermeier  
Renault - Service  
BP - Tankstelle  
RENAULT 8405 Donaustauf  
Regensburger Str. 7/8b Ruf 09405/383

Wer per  
Dauerauftrag  
spart,  
wird  
automatisch  
reicher.



KREISSPARKASSE REGENSBURG  
Zweigstelle Donaustauf

Bundesfinanzminister Helmut Schmidt  
in Donaustauf

Wie mittlerweile wohl allen Donaustauern, die die "Donaupost" aboniert haben bekannt geworden ist, weilte anlässlich der in Regensburg vorgenommenen Taufe des Donaushubschiffes "Hanseat" Bundesfinanzminister Helmut Schmidt und seine Frau kurzfristig in unserer Marktgemeinde. Sie hatten an der Jungfernfahrt des eben getauften Schiffes teilgenommen und in Donaustauf am Fußballplatz mittels dort bereitstehendem Hubschrauber die Rückreise in politische Regionen angetreten.

Man muß sich in diesem Zusammenhang doch sehr wundern, daß dieses für Donaustauf nicht unbedeutende Ereignis in der anderen Tageszeitung vollkommen unerwähnt geblieben ist. Man ist umso verwunderter, daß zum Beispiel jedes Erscheinen von MdL Beck (CSU) in unserer Gemeinde jeweils eingehend gewürdigt worden ist, was mit Sicherheit für viele Leser weniger von Bedeutung gewesen ist, als die Tatsache, daß ein Bundesminister - auch wenn er der SPD angehört - in unserem Ort gewesen ist.

Einen bestimmt negativen Eindruck macht auch die Tatsache, daß von Seiten der Marktgemeinde kein offizieller Vertreter anwesend war, obwohl diese von dem Besuch vorher schon unterrichtet wurde.

Haben hier schon - man möchte es nicht glauben - parteipolitische Überlegungen ein solches Gewicht? F.F.

OVG plant Wienfahrt.

Das Interesse an der Fahrt des Kreisverbandes für Gartenbau und Landespflanz zur Weltgartenschau nach Wien in der Zeit vom 28. mit 30 Juni 74 zum Preis von 38,-DM - Fahrkosten war in Donaustauf überaus groß. So meldeten sich bisher 22 Personen an. Zwischenzeitlich sind weitere Anfragen um Teilnahme eingegangen. Der Obst- und Gartenbauverein plant deshalb bei genügender Beteiligung - wie schon in der Tagespresse gemeldet - den Einsatz eines eigenen Busses. Da anlässlich der Weltgartenschau die Hotels ziemlich ausgebucht sind, ist eine rechtzeitige Zimmerbestellung unerlässlich. Dies müßte noch im April geschehen. Heißelustige sollen sich deshalb sofort entscheiden. Das Programm ist ausgeklügelt, es wird bestimmt jeden was geboten. Ein Ausflug in den Wienerwald und zum "Heurigen" ist natürlich mit drin. Die vorgesehenen Hotelzimmer kosten mit Halbpension 199 Schilling - rd. 28,-DM -. Nichtmitglieder sind herzlich eingeladen soweit noch Plätze vorhanden sind. Eine Reise nach Wien ist immer ein Erlebnis. Wenn man dann noch Gelegenheit hat eine Weltgartenschau zu sehen dann sollte man eigentlich zugreifen.

LB.

## Kolping berichtet:

-----  
Program April / Mai 1974  
Montag 22.4. Besichtigung der  
Brauerei Kneitinger mit anschlie-  
ßender Bierprobe.  
Wir fahren mit dem Linienbus 19<sup>35</sup>

Montag 29.4. 20 Uhr Pfarrsaal  
Generalversammlung

Montag 6.5. 20 Uhr Pfarrsaal. Es  
referiert Pol.OM. J. Barth über die  
neuesten Verkehrsbestimmungen und  
zeigt dabei Farbdias.

Montag den 13.5. 19<sup>30</sup> Maiandacht,  
anschl. gemütliches Beisammensein  
im Cafe Burgfrieden.  
Montag den 20.5. 20 Uhr Pfarrsaal  
Es spricht Bezirksrat Benno Zierer  
über pol. Tagesfragen.

Zahlen unseren Veranstaltungen  
sind nicht nur die Mitglieder, son-  
dern alle Interessenten herzlich  
eingeladen. Sage nicht "ich bin  
nicht bei Kolping! Komm Du bist  
gern gesehen!

Am Samstag den 9. März haben wir die  
die Altpapiersammlung erfolgreich  
durchgeführt. Die Vorstandschaft  
dankt allen, den Spendern und Samm-  
lern und Fahrzeugbesitzern, die ihre  
Fahrzeuge für die gute Sache uneig-  
ennützig zur Verfügung gestellt  
haben!

Herzlichen Dank!  
Mit freundlichen Grüßen  
und Treu Kolping!

Die Vorstandschaft.

„Jetzt düngen –

damit Ihr  
Rasen im  
Frühjahr  
früher  
grünt.“



gut und preiswert  
jetzt von der

**BayWa**

### Donaustauer Vereinsturner im Schulaport erfolgreich

In den letzten Tagen haben die  
Jugendturner des Sportvereins  
Donauauf bei verschiedenen  
Schulaportveranstaltungen her-  
vorragende Plazierungen erreicht.

So belegte die derzeitige Lei-  
stungsgruppe L 5 u. L 6 (Claus  
Märkl, Oskar Mück, Helmut Leicht,  
Johann Sauerer, Manfred Mikus) des  
SVD bei dem schulischen Wettbewerb  
"Jugend trainiert für Olympia" in  
Erlangen unter sämtlichen angetre-  
tenen bayerischen Mannschaften den  
ersten Platz für die Teilhaupt-  
schule Tegernheim.

Im turnerischen Wettbewerb der  
Regensburger Gymnasien belegten  
unsere Donaustauer Turner Martin  
Brunner und die Gebrüder Thomas und  
Hartmut Schmid die ersten Plätze.

Aus der Mädchenriege wirkte Sabine  
Aumeier für die Tegernheimer Teil-  
hauptschule an der Erringung eines  
10. Ranges bei der Regionalaus-  
scheidung in Schwarzenfeld erfolg-  
reich mit.

Bei den Bundesjugendspielen an der  
Volksschule Wiesent siegte Willi  
Meier - Leistungsgruppe L 6 - wohn-  
haft in Bach/Donau.

Damit hat sich wiederum ge-  
zeigt, daß vielfach in den Vereinen  
die Arbeit geleistet wird, die dann  
als erfolgreiches Schulturnen pub-  
liziert wird.

Die Arbeit die diese Erfolge mög-  
lich machten ist in den aufgezeigten  
Fällen jedoch von den Übungsleiterin-  
nen und Übungsleitern Maria Frammels-  
berger, Traudl Märkl, Erich Märkl u.  
Horst Vogel geleistet worden, die  
dies in ihrer Freizeit aus Freude an  
der Jugend und dem Sport durchführen.  
Eine bessere Kooperation von Schul-  
und Vereinsport würde sich allein  
schon aus diesem Grund anbieten.

Turnabteilung des SVD

### Kaffee Walhalla

wurde ab 5. April von der Familie  
M.Härtl übernommen, die es als  
Kaffee-Restaurant und Brotzeitüberl  
in gut bürgerlicher Atmosphäre führer  
will. Wir wünschen guten Erfolg.

### Bürgerversammlung

am Dienstag 23. April 20 Uhr im  
Saale Gasthof zur Post. Bitte vor-  
merken!

### Einkommensteuer-Erklärungen 1973

Ende Mai sollen die Einkommen-  
steuer-Erklärungen 1973 beim Fi-  
nanzamt abgegeben werden. Die  
amtlichen Vordrucke sind lang  
und kompliziert, genauso kompli-  
ziert wie die Steuergesetze mit  
ihren vielen Verordnungen, Richt-  
linien und Erlassen. In diesem  
Jahr bringt die Abgabe der Ein-  
kommensteuer-Erklärung noch zu-  
sätzliche Schwierigkeiten mit  
sich. Denn das Erste und Zweite  
Steueränderungsgesetz 1973 brachte  
wichtige Änderungen in folgen-  
den Punkten:

Zeitweise Aussetzung der de-  
gressiven Maschinen-AfA,  
zeitweise Aussetzung der  
7 b-AfA,  
endgültiger Wegfall der de-  
gressiven Gebäude-AfA (mit  
Ausnahmen),  
zeitweise Einführung einer  
Investitionsteuer, die ein-  
kommensteuerlich Teil der  
Anschaffungskosten ist,  
Einführung einer Stabilitäts-  
abgabe als Zuschlag zur Ein-  
kommensteuer.

Zur rechten Zeit erscheint eine  
Informations-Schrift, die in  
knapper Form auf diese Änderungen  
hinweist. Eine Fülle wert-  
voller Tips zeigt jedem Leser,  
wie er seine Einkommensteuerbe-  
lastung in Grenzen halten kann.  
Die Informations-Schrift ist un-  
ter dem Namen "Gelbe Beilage Nr.  
148" bei der Raiffeisenbank Do-  
naustauf kostenlos erhältlich. AD

"Burgpfeifer", Herausgeber: Arbeitsge-  
meinschaft Werbung Donaustauf. Verant-  
wortlich: Fritz Uhl. Für die gekenn-  
zeichneten Beiträge zeichnen die Ver-  
fasser verantwortlich. Für unverlangt  
zugehende Beiträge wird in keiner Form  
Gewähr übernommen.

## Steigern Sie Spannkraft und Lebensfreude auf modern-natürliche Art: durch PK7!

Das biologische Aufbau- und Kräftigungstonikum PK7 verhindert vorzeitige  
Alterserscheinungen und wirkt auf den gesamten Organismus.

PK7 enthält neben lebensnotwendigen Vitamin- u. Energiestoffen ausgewählte  
Heilpflanzen, die nach dem biologischen Strath-Verfahren auf natürliche Weise  
aufgeschlossen wurden.

Profitieren auch Sie von dieser natürlichen Methode,  
Körper und Geist fit zu erhalten!



Ja mei Vroni, ih hob hölt meine  
Angeszustand wieder, wenn jetz der Ver-  
kehr wieder zunimmt.

Wo ih doch alle Tog wenn ih zum Eikafa  
geh en Markt einamauß. Und wennst da  
am westlichn Ortseingang oft net a s  
springst wie a Hos, na bleibst a mol  
af de Streck. Mi wundert überhaupt,  
Vroni, daß da no net a paar zammgafahrn  
han.

Dabei war des recht sche zum macha, na  
brauet halt a so an Durchgang, do wo  
a mol de Mulchsammelstell war. Des dat  
a schens Ortsbild gehn, dat net allzu-  
viel kosth und isoliern kann ma de  
Deok'n heit a a so, daß de Wohnung ob'n  
net kolt weret.

Ja schlecht war des net Zenzi.  
Was sagst denn dann zu unserer neia  
Bruck, ha Vroni?

Wo ham mir denn dann a neie Bruck!  
No do wost vom Eisplatz en Richtung  
Donau gehst, hams a Holzbruckl über  
den Grabn umbaut. Kann ma do ume-  
geh a, ha Zenzi.

Ja ih glaub de tragt sogar deine 2  
Zentner ah.

Do sigt ma wos ma mit einfache Mit-  
tel olles macha ko.

### Vom Festausschuss für das Bürgerfest.

Im Cafe Streitberger traf sich der  
Festausschuß der Donaustauer Verein  
zur Vorbereitung für das Bürgerfest.  
Dabei wurden einige wichtige Entschei-  
dungen getroffen.

Zunächst aber eine Bitte an die teil-  
nehmenden Vereine. Bis 1.5. wird um  
Überweisung eines Betrages von 100.-DM  
als Garantiesumme an die Raiffeisen-  
bank Donaustauf gebeten.

Die "Bierfrage" ist geklärt. Mit der  
Brauerei Schröttinger ist ein Liefer-  
vertrag abgeschlossen worden. Sie wird  
auch das Bierzelt stellen. Aufgestellt  
wird es von der Feuerwehr im Zusammen-  
wirken mit dem VDK.

Für den reibungslosen Ablauf werden  
noch dringend Bedenungen gesucht.  
Die nächste Zusammenkunft des Festa-  
ausschusses ist am Dienstag den 7. Mai 74  
um 20 Uhr im Cafe Hungaria. LB.

**Aktiv, dynamisch  
und  
lebensfroh bleiben**

durch **PK7**®

die wertvolle Nahrungs-  
Ergänzung für jeden!

In Reformhäusern.  
Information durch  
PK7-Vertrieb, 8405 Donaustauf  
Für Österreich: 5111 Bürmoos